

Anne Hacket

Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Projektes: ‚Aufbereitung der Beschäftigtenstatistik als Datenquelle für problemorientierte Berichtssysteme‘  
(Leitung: Wolfgang Ludwig-Mayerhofer/Universität Siegen und Uwe Blien/IAB)

Kazmairstraße 79

80339 München

Telefon: 089 – 7263 7996

E-Mail: [anne.hacket@web.de](mailto:anne.hacket@web.de)

München, der 14. April 2005

### **Exposé zur Nutzerkonferenz zu den Daten der BA und des IAB am 15. und 16. Juli 2005 in Nürnberg**

Ausgehend von einer Flexibilisierung des Arbeitsmarktes sowie sinkender Beschäftigungsstabilität wird in der aktuellen Diskussion ein steigender Mobilitätsdruck für wachsende Beschäftigungsgruppen konstatiert. Stabile Beschäftigung in einem Betrieb wird in diesem Diskurs häufig als positive Vergleichsfolie präsentiert, vor deren Hintergrund Diskontinuität und Mobilität als Risiken für einen gelingenden Erwerbsverlauf herausgestellt werden. Allerdings sind die Auswirkungen von Arbeitsplatzmobilität auf den weiteren Erwerbsverlauf bisher noch nicht ausreichend untersucht worden.

Der Beitrag analysiert die *Konsequenzen* von Mobilität mit Blick auf ihren Ertrag am Arbeitsmarkt. Der Ertrag von Mobilität bzw. Betriebsverbleib wird durch das individuelle Einkommen einer Person gemessen. Es wird also untersucht, ob und wie stark individuelle Einkommenschancen durch Mobilität beeinflusst werden. Dabei ist zu beachten, daß die Einkommensentwicklung von Beschäftigten sowohl *innerbetrieblich* (durch berufliche Auf- und Abstiege sowie tarifliche Lohnerhöhungen) als auch *zwischenbetrieblich* durch Mobilität (überregional und innerregional) bestimmt wird. Es ist daher notwendig, Einkommensveränderungen an allen Punkten des Erwerbsverlaufes nachzuzeichnen und

sowohl innerbetriebliche als auch zwischenbetriebliche Einkommensveränderungen zu betrachten und im Erwerbsverlauf zu verfolgen.

Als Datenbasis wird die aktualisierte regionalisierte Beschäftigtenstichprobe IABS-R01 herangezogen, mit der die Erwerbs- und Einkommensverläufe der Jahre 1992 – 2001 für Ost und Westdeutschland lückenlos verfolgt werden können. Die Untersuchung beschränkt sich auf Berufsanfängerkohorten der Jahre 1992 bis 2001. Mobilität und ihre Folgen für die Einkommensentwicklung werden mittels ereignisanalytischer Verfahren ausgewertet. Durch dieses Vorgehen können die Einkommenschancen von betriebsstabilen und mobilen Personen sowohl kurzfristig als auch langfristig verglichen und schließlich unterschiedliche Konsequenzen von Mobilität für verschiedene Beschäftigtengruppen identifiziert werden. Arbeitsplatzmobilität birgt sowohl Chancen als auch Risiken für den weiteren Erwerbsverlauf. Mobilität wirkt vielschichtig auf individuelle Einkommenschancen und es bestätigt sich, daß Mobilität erst im Kontext weiterer soziokultureller Faktoren und im Rahmen regionaler Kontexte bewertet werden kann. Daher muß sowohl zwischenbetriebliche Mobilität als auch Einkommensmobilität abgestuft gemessen werden. Die Messung von Einkommensmobilität muß neben einer reinen Definition von Auf- und Abstiegen auch unterschiedliche Niveaus von Einkommensauf- bzw. abstiegen betrachten. Regionale Mobilität wird kleinräumig verstanden und unterscheidet differenziert zwischen Herkunft und Ziel von Arbeitsplatzmobilität. So wird es möglich makroökonomische Kennzeichen verschiedener Regionen in die Analyse einzubeziehen und Analysemöglichkeiten der regionalisierten Beschäftigtenstichprobe auszuschöpfen.

Der Konferenzbeitrag stellt meine vorgeschlagene Operationalisierung von Einkommens- sowie Arbeitsplatzmobilität anhand erster Forschungsergebnisse zur Diskussion, und zeigt die Auswirkungen unterschiedlicher Operationalisierungsansätze auf die berechneten Ergebnisse.